

EINFÜHRUNG METHODE: EIN SCHRITT NACH VORN

Kurzbeschreibung:

Diese Übung dient dazu, gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse, Privilegierungen und Deprivilegierungen zu verdeutlichen und für ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft zu sensibilisieren.

Rahmenbedingungen:

Zeit: 75 min.

Gruppe: 12–25 Teilnehmende ab 14 Jahren

Material: Anlage «Identitätsbausteine» und eine Kopie der Anlage mit den Fragen

Raum: Der Raum muss genug Platz dafür bieten, dass sich alle Teilnehmer_innen in einer Reihe aufstellen können und von dort aus mindestens 8 m nach vorn gehen können

Ziele:

- Einfühlung in die realen Lebensbedingungen gesellschaftlicher Minderheiten oder kultureller Gruppen
- Förderung von Empathie mit Menschen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören
- Reflexion der eigenen Position in der Gesellschaft
- Reflexion und Verstehen gesellschaftlicher Verhältnisse

Vorbereitung:

Die vorgeschlagenen Identitätsbausteine sind in vier Gruppen geteilt (Anlage I: Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung; Anlage II: Bildungsgrad, Beruf; Anlage III: Religion/Weltanschauung und Geschlecht; Anlage IV: körperliche Beeinträchtigungen und sozialer Status). Hierbei handelt es sich um einen Vorschlag. Sie müssen je nach Zusammensetzung der Gruppe verändert oder ergänzt werden. Wichtig ist, dass möglichst viele Differenzlinien (wie: Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Alter, Herkunft, sexuelle Orientierung, Hautfarbe, Bildungsgrad, sozialer Status etc.) angesprochen werden. Auch die vorgeschlagenen Spielfragen (siehe Arbeitsblatt «Spielfragen») sollten an die jeweilige Gruppe bzw. das Thema, um das es vorrangig gehen soll, angepasst werden. Es hat sich bewährt, etwa 15 Fragen zu stellen.

Ablauf der Übung:

Alle Teilnehmer_innen ziehen jeweils eine Rollenkarte aus den vier Kategorien. Die Zusammenstellung ergibt die Rolle, in die die Teilnehmer_innen für die Übung schlüpfen werden. Die Teilnehmenden sollen sich in ihre Rolle hineinversetzen. Zur Unterstützung können sie die Augen schließen; Sie können folgende oder ähnliche Fragen stellen, um den Prozess zu beschleunigen:

- Wie heißt du?
- Wie war deine Kindheit?
- Wie sieht dein Alltag aus?
- Wo lebst du?
- Was machst du in Ihrer Freizeit?

Die Karten sollen niemandem gezeigt werden, es soll auch kein Gespräch über die «neue» Identität stattfinden.

Nun stellen sich die Teilnehmer_innen in einer Reihe an einer Wand des Raumes auf.

Kündigen Sie an, dass nun eine Reihe von Fragen gestellt wird. Alle, die in ihrer Rolle eine Frage mit «Ja» beantworten können, gehen einen Schritt vor. Antworten sie dagegen mit «Nein» oder wissen die Antwort nicht bzw. sind sie unsicher, so bleiben sie stehen. Es geht bei der Beantwortung der Fragen um eine subjektive Einschätzung, die wichtiger ist als sachliche Richtigkeit.

Stellen Sie nun der Reihe nach die Fragen. Lassen Sie den Teilnehmenden nach jeder Frage einen Moment Zeit, um die Frage für sich im Stillen zu beantworten, und fordern Sie sie dann auf, ggf. einen Schritt vorzugehen.

Stellen Sie alle Fragen, die Sie ausgewählt haben. Die Teilnehmer_innen gehen schweigend nach vorn oder bleiben stehen. Sie sollen dabei ihre Rolle immer noch für sich behalten.

Wenn alle Fragen gestellt sind, bleiben die Teilnehmenden für den ersten Teil der Auswertung in ihrer Rolle an ihrem Platz stehen.

Auswertung – Phase 1

Die Auswertung erfolgt zunächst an dem Ort, wo die Teilnehmenden in ihrer Rolle stehen geblieben sind. Fordern Sie sie auf, ihre eigene Position für sich selbst zu reflektieren:

– Schaut euch einmal um, wo ihr gerade steht. Wo stehen die anderen? Wie fühlt sich das an?

Gehen Sie nun auf das Spielfeld und sprechen Sie einzelne Personen bezüglich ihrer Position an. Dabei sollten sowohl Personen, die ganz vorne stehen, als auch solche, die weit zurück geblieben sind, sowie Personen aus dem Mittelfeld angesprochen werden (wenn die Gruppe relativ klein ist, können auch alle befragt werden).

– Wie fühlst du dich (innerhalb deiner Rolle)?

– Wie ist es, so weit vorne zu sein? Oder wie ist es, immer *nicht* voran zu kommen?

– Wann haben diejenigen, die häufig einen Schritt nach vorne machten, festgestellt, dass andere nicht so schnell vorwärts kamen wie sie?

– Wann haben diejenigen, die weit hinten blieben, gemerkt, dass die anderen schneller vorwärts kamen?

Nachdem sich die Einzelnen zu ihrer Position geäußert haben, werden sie gebeten, ihre Rolle den anderen in der Gruppe vorzustellen.

Die hinten Stehenden bemerken meist schnell, dass sie zurückbleiben, während die Vorderen häufig erst zum Schluss bemerken, dass andere nicht mitkommen. An dieser Stelle sollte darauf hingewiesen werden, dass auch in der Realität denjenigen in privilegierten Positionen häufig ihre Privilegien so selbstverständlich sind, dass sie sie überhaupt nicht wahrnehmen, wohingegen diejenigen in marginalisierten Positionen ihre Deprivilegierung meist alltäglich spüren.

Auswertung – Phase 2

Für den zweiten Teil der Auswertung sollten die Teilnehmer_innen ihre Rollen «abschütteln», «ausziehen» oder «abstreifen» und «wegwerfen», um aus den Rollen herauszukommen. Die weitere Auswertung findet im Stuhlkreis im Plenum statt.

Allgemein

– Wie ist es euch mit der Übung ergangen?

– Konntet ihr euch in die Situation/en der von euch gespielten Personen/Rollen hineinversetzen?

– Konntet ihr euch die jeweiligen Lebensbedingungen vorstellen? Was war unklar, wo wart ihr euch unsicher?

– Wie leicht oder schwer war es einzuschätzen, ob du einen Schritt nach vorn machen kannst?

– Wo warst du dir unsicher?

– Welche Fragen sind dir besonders im Gedächtnis geblieben?

Bilder und Stereotype zu den einzelnen Rollen

– Woher hatten Sie die Informationen über die Lebenssituation der gezeichneten Rollen?

– Warum wissen wir über bestimmte Personen/Rollen viel, und über andere gar nichts? (Hier kann auf die Bedeutung der Medien eingegangen werden)

Übertragung auf die gesellschaftliche Realität

- Was hat dich in deinem Handeln eingeschränkt? (Bedeutung von Differenzlinien entlang von Kategorien wie Staatsangehörigkeit, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Religion, sozialer und finanzieller Status etc.)
- Inwiefern spiegelt die Übung deiner Meinung nach die Gesellschaft wider?
- Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die verschiedenen Gruppen oder Individuen? Worauf haben sie keinen Einfluss?
- Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?

Übertragung auf die eigene Situation

- Wo würdest du selbst stehen, wenn du diese Übung ohne Rollenkarte als du selbst mitgemacht hättest?
- Wie könntest du mit deinen eigenen Privilegien verantwortungsvoll und konstruktiv umgehen?
- Oder wie könntest du deiner Marginalisierung entgegenzutreten?

Abschluss

Subjektive Möglichkeitsräume: Auch wenn durch soziale Positionierungen bestimmte Handlungsspielräume durch Privilegierung und Deprivilegierung (Benachteiligung) festgelegt sind, haben Individuen dennoch die Möglichkeit, ihre Positionen unterschiedlich zu nutzen, denn strukturelle Begrenzungen schließen individuelle Möglichkeitsräume nicht aus. Allerdings sind trotzdem nicht alle «ihres Glückes Schmied», denn unterschiedliche strukturelle Ausgangspositionen haben starken Einfluss auf die individuellen Handlungsspielräume.

Hinweise/ Was ist zu beachten?

Bitte achten Sie sehr darauf, dass die Teilnehmer_innen wissen, dass es sich hier um eine subjektive Einschätzung handelt, nicht um sachliche Richtigkeit!

Die Übung kann eigene Erfahrungen von Ausschluss und Handlungsbeschränkungen ins Gedächtnis rufen. Deshalb sollte genügend Zeit für die Auswertung eingeplant werden, um unterschiedliche Erfahrungen, deren Bewertungen und Konsequenzen diskutieren zu können.

Optional:

Die hier vorgeschlagenen Rollen sind zum Teil klischeehaft. Einerseits kann dadurch das Einfühlen erleichtert werden. Andererseits werden Rollenklischees durch die Rollenbeispiele wiederholt und nicht aufgebrochen. Stellen Sie Ihre eigenen Bausteine her! Einzelne Rollen, die entstehen, können auf den ersten Blick sehr unrealistisch sein. Thematisieren Sie in diesem Fall, wie untypisch einige Identitäten nun einmal sind.

Im Anschluss an die Auswertung kann die Übung ein zweites Mal durchgeführt werden, wobei die Teilnehmenden keine Rollenkarten bekommen, sondern in ihrer eigenen Person die Fragen beantworten. Auf diese Weise kann die eigene gesellschaftliche Positionierung und die damit einhergehende Macht der Teilnehmenden herausgearbeitet werden. Zudem können je eigene Handlungsspielräume deutlich gemacht werden.

Wenn die Gruppe groß genug ist, kann die Gruppe sich auch kreisförmig aufstellen und bei der Hand fassen. Fragen, die mit «Ja» beantwortet werden können, führen dazu, dass die Teilnehmer_innen in Richtung Mitte fortschreiten. Ab einem bestimmten Zeitpunkt wird es dazu kommen, dass einige fühlbar zurückgelassen werden müssen.

Diese Methode ist von der Anti-Bias-Werkstatt entwickelt und von GLADT e.V. im Projekt «HeJ – Handreichungen für emanzipatorische Jungenarbeit» erweitert worden. Sie kann frei eingesetzt werden. Über Feedbacks freuen wir uns! Kontakt: info@GLADT.de.

ANLAGE I – HERKUNFT, ALTER UND SEXUELLE ORIENTIERUNG: **EIN SCHRITT NACH VORN**

TÜRKISCH, 70, HOMOSEXUELL	BOSNISCH, 45, HETEROSEXUELL	RUSSISCH, 40, HETEROSEXUELL	WEIß-DEUTSCH, 30, HETEROSEXUELL	TÜRKISCH, 33, BISEXUELL
WEIß-DEUTSCH, 22, HETEROSEXUELL	POLNISCH, 60, HETEROSEXUELL	INDISCH, 22, HETEROSEXUELL	RUSSISCH, 40, HETEROSEXUELL	WEIß-DEUTSCH, 37, HETEROSEXUELL
AFRODEUTSCH, 33, BISEXUELL	WEIß-DEUTSCH, 33, HETEROSEXUELL	KROATISCH, 32, HO- MOSEXUELL	KURDISCH, 55, HETEROSEXUELL	PALÄSTINENSISCH, 30, HOMOSEXUELL
VIETNAMESESISCH, 40, HETEROSEXUELL	SUDANESISCH, 24, HETEROSEXUELL	SPANISCH, 24, HETEROSEXUELL	KURDISCH, 18, HETEROSEXUELL	WEIß-DEUTSCH, 65, HETEROSEXUELL
PALÄSTINENSISCH, 25, HETEROSEXUELL	SCHWEIZERISCH, 22, HOMOSEXUELL	WEIß-DEUTSCH, 55, HETEROSEXUELL	KURDISCH, 25, HETE- ROSEXUELL	TÜRKISCH, 24, BISEXUELL

ANLAGE II – BILDUNGSGRAD, BERUF: EIN SCHRITT NACH VORN

MITTLERE REIFE	KEIN SCHULABSCHLUSS	SCHULE ABGEBROCHEN	HAUPTSCHULAB- SCHLUSS	AUSLÄNDISCHER SCHUL ABSCHLUSS
SELBSTSTÄNDIG	FREIE_R MUSIKER_IN	ARBEITSLOS, HARTZ 4	LEHRER_IN	ARBEITET IN FABRIK, SCHICHT-ARBEIT
AUSLÄNDISCHER SCHULABSCHLUSS	BEAMTE_R	ARBEITET IN FABRIK, SCHICHT-ARBEIT	HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS	SCHULE ABGEBROCHEN
ÄRZT_IN	KRANKENPFLEGER/ -SCHWESTER	ARBEITER_IN	AUSLÄNDISCHER SCHULABSCHLUSS	MITTLERE REIFE
ARBEITSLOS, HARTZ 4	BERLINER ABITUR	SELBSTSTÄNDIG	SEX ARBEITER_IN	BAYERISCHES ABITUR

ANLAGE III – RELIGION/WELTANSCHAUUNG UND GESCHLECHT: EIN SCHRITT NACH VORN

MUSLIMISCH, FRAU	JESIDISCH, FRAU	MUSLIMISCH, MANN	ATHEISTISCH, MANN	JESIDISCH, MANN
KATHOLISCH, FRAU	ALEVITISCH, FRAU	JÜDISCH, FRAU	ORTHODOX CHRISTLICH, TRANS-MANN	BUDDHISTISCH, TRANS-FRAU
KATHOLISCH, FRAU	ATHEISTISCH, FRAU	BUDDHISTISCH, MANN	ATHEISTISCH, FRAU	KEINE RELIGION, MANN
ORTHODOX CHRISTLICH, MANN	ATHEISTISCH, MANN	EVANGELISCH, INTERSEXUELL	ATHEISTISCH, MANN	JÜDISCH, MANN
KEINE RELIGION, FRAU	JÜDISCH, MANN	KATHOLISCH, MANN	EVANGELISCH, TRANS-FRAU	JÜDISCH, FRAU

ANLAGE IV – KÖRPERLICHE BEEINTRÄCHTIGUNGEN UND SOZIALER STATUS: EIN SCHRITT NACH VORN

SEHBEHINDERT	GEHÖRLOS	KEINE KINDER	SEHBEHINDERT	PSYCHISCH BEEINTRÄCHTIGT
KEINE KÖRPERLICHE BEEINTRÄCHTIGUNG	EIN KIND MIT DOWN-SYNDROM	HIV +	SITZT IM ROLLSTUHL	HIV +
EIN KIND IM ROLLSTUHL	KEINE KÖRPERLICHE BEEINTRÄCHTIGUNG	ZWEI KINDER	KEINE KINDER	KURZSICHTIG
DREI KINDER	GEHBEHINDERT	KEINE KÖRPERLICHE BEEINTRÄCHTIGUNG	GEHÖRLOS	KEINE KINDER
KEINE KÖRPERLICHE BEEINTRÄCHTIGUNG	KEINE KINDER	WEITSICHTIG	KEINE KINDER	KEINE KÖRPERLICHE BEEINTRÄCHTIGUNG

ANLAGE V – FRAGEN: EIN SCHRITT NACH VORN

Kannst du

ein Bankdarlehen bekommen?
beim Bürgeramt deinen Namen sagen, ohne ihn buchstabieren zu müssen?
zahnärztliche Behandlung bekommen, wenn du das möchtest?
dich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?
dein Leben 5 Jahre im Voraus planen?
deine_n Partner_in ohne Vorbehalte auf der Straße küssen?
deinen Wohnort/deine Wohnung frei wählen?
dein Kind im städtischen Kindergarten anmelden?
offen und ohne Probleme deine Religion leben?
dich spontan einer Reise von Freund_innen in die USA anschließen?
ganz selbstverständlich davon ausgehen, dass du/deine soziale Gruppe in Zeitungsberichten mitgedacht wirst?
bei der nächsten Abgeordnetenhaus-Wahl wählen?
in jede Disko reinkommen, in die du rein willst?
relativ sicher sein, dass du im Zug von Köln nach Amsterdam nicht von der Grenzpolizei kontrolliert wirst?
relativ problemlos einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle annehmen?
ein Kind adoptieren?
an einer Hochschule studieren?
davon ausgehen, dass du die gleichen Karrierechancen haben wirst wie andere Kolleg_innen mit vergleichbaren Qualifikationen?
davon ausgehen, dass dir wichtige Informationen in der Sprache übermittelt werden, die du am besten kannst?
beim Versuch, einen Diebstahl anzuzeigen, faire Behandlung von der Polizei erwarten?
eine Lebensversicherung abschließen?
in jedem Verein Mitglied werden, dessen Mitglied zu sein möchtest?
davon ausgehen, dass du in der Schule nicht diskriminiert wirst?
dir relativ sicher sein, dass am Arbeitsplatz bzw. in der Schule deine Interessen gehört und berücksichtigt werden?
dich sicher fühlen vor sexueller Belästigung und Übergriffen am Arbeitsplatz oder auf dem Weg zur Arbeit?